

Ernst Bruckenberger
Siegfried Klaue
Hans-Peter Schwintowski

Krankenhausmärkte zwischen Regulierung und Wettbewerb



Ernst Bruckenberger
Siegfried Klaue
Hans-Peter Schwintowski

Krankenhausmärkte zwischen Regulierung und Wettbewerb



Krankenhausmärkte zwischen Regulierung und Wettbewerb

Ernst Bruckenberger
Siegfried Klaue
Hans-Peter Schwintowski

Krankenhausmärkte zwischen Regulierung und Wettbewerb

Dr. Ernst Bruckenberger
Hitzackerweg 1 a
30625 Hannover
ernst@bruckenberger.de

Professor Dr. Siegfried Klaue
Beerenstraße 40
14163 Berlin
prof.klaue@t-online.de

Professor Dr. Hans-Peter Schwintowski
Humboldt-Universität Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin
hps@rewi.hu-berlin.de

ISBN-10 3-540-30064-3 Springer Berlin Heidelberg New York
ISBN-13 978-3-540-30064-9 Springer Berlin Heidelberg New York

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland vom 9. September 1965 in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtsgesetzes.

Springer ist ein Unternehmen von Springer Science+Business Media
springer.de

© Springer-Verlag Berlin Heidelberg 2006
Printed in Germany

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Einbandgestaltung: Erich Kirchner, Heidelberg

SPIN 11581857 64/3153-5 4 3 2 1 0 – Gedruckt auf säurefreiem Papier

Vorwort

Das deutsche Gesundheitssystem ist seit Jahrzehnten Gegenstand von Reformbemühungen unter unterschiedlichen Aspekten und aus unterschiedlichen Lagern und wird es wohl auch noch lange bleiben. Dabei steht eine von vielen geforderte Radikalkur nicht wirklich zur Diskussion, wenn man berücksichtigt, dass solche Forderungen nach einem Systemwechsel von den großen politischen Kräften in der Regel nicht aufgenommen werden.

Die Reformen der Vergangenheit jedenfalls beschränkten sich im Kern auf Finanzierungsfragen. Kostensenkung und Erschließung neuer Geldquellen waren die wesentlichen Objekte. Betrachtet man die zurzeit in der politischen Diskussion befindlichen Reformpläne für die nähere und weitere Zukunft, bietet sich kein wesentlich anderes Bild: Umstrukturierung und mehr Wettbewerb ja, aber mit dem vorrangigen Ziel der Kostensenkung und neuen Finanzierungswegen zum Beispiel mit einer allgemeinen Bürgerprämie.

Ob unser öffentlich-rechtliches Gesundheitssystem als solches den Anforderungen der zukünftigen Veränderungen der Gesellschaft und der Medizin noch gewachsen ist, ist eher ein Problem und Diskussions-thema unter Fachleuten. Dem Bürger wird mehr der Eindruck vermittelt, das ganze System könne im Prinzip für die Zukunft erhalten werden, wenn man nur eine „vernünftige“ Finanzierung erreichen könnte. Auch das bedeutet im Kern nur die Verbreiterung der Basis der Finanzierung mit dem Rückgriff auf Steuer-gelder und mehr Eigenbeteiligungen.

In der vergangenen und häufiger in der jetzigen Reformdiskussion taucht immer mehr das Wort „Wettbewerb“ auf. Wettbewerb ist das Zaubermittel, mit dem Bewährtes bewahrt, Neues leicht eingeführt und überhaupt alle Probleme gelöst werden können. Blickt man an dieser Stelle etwas tiefer, erkennt man schnell, dass ganz überwiegend eigentlich keine Veränderung des existierenden öffentlich-rechtlichen Gesundheitssystems in Richtung wirklich freier Märkte beabsichtigt ist. Das Sachleistungsprinzip wird nicht angetastet. Die Abrechnungsregeln für alle Leistungserbrin-

ger werden nicht den Marktgesetzen einer freien Preisbildung unterworfen. Der Kontrahierungszwang wird nicht abgeschafft, Krankenhausplanung und Strukturveränderungen verbleiben in den öffentlichen Händen. Freier Marktzutritt, ein Zeichen wirklichen Wettbewerbs, findet nicht statt. Alle so genannten Wettbewerbshandlungen zwischen den Leistungserbringern und mit den Patienten dienen nur den Zielen des Systems und nicht den Teilnehmern freier Märkte.

Höchste nationale und europäische Gerichte haben sich mit der Frage nach dem Wettbewerb im Gesundheitssystem befasst, wie die so genannten Festbetragsurteile zeigen. Die europäische Kommission prüft unter wettbewerbsrechtlichen Aspekten die deutsche Krankenhausfinanzierung unter Beihilfeaspekten. Überhaupt wird der Gesundheitsbereich europäischer, so dass selbst der deutsche Gesetzgeber sich veranlasst sah, in gewissem Maße die Dienstleistungsfreiheit in der EU für den Gesundheitssektor anzuerkennen. Wir werden uns mit den Auswirkungen des fortschreitenden europäischen Rechts im Gesundheitswesen in Zukunft sehr viel mehr auseinander setzen müssen.

Inzwischen hat auch das Bundeskartellamt den Wettbewerb im Gesundheitssektor entdeckt und zwei Fusionen zwischen öffentlichen Krankenhäusern und privaten Krankenhausträgern erstmalig verboten, was konsequent weiter praktiziert eine unübersteigbare Hürde für zukunftsorientierte Strukturveränderungen wäre. Überhaupt muss die Rolle des europäischen und deutschen Wettbewerbsrechtes im Gesundheitswesen einer Standortüberprüfung unterzogen werden.

Für dieses ganze Bündel offener Fragen verwundert es, dass es bisher außer oft sehr tiefen Einzelfragen gewidmeten Ausarbeitungen oder mehr standortgeprägten globalen Betrachtungen keinen Versuch einer breiten, die einzelnen Problemkreise mit einander verknüpfenden Ausarbeitung gibt, europäisches und nationales Wettbewerbsrecht einschließlich der zu vermutenden Wirkungen eines wirklich freien Wettbewerbs in den Zusammenhang zum nationalen öffentlich-rechtlichen Gesundheitssystem zu stellen. Dieses Buch ist ein Versuch, dem abzuhelpen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsverzeichnis	VII
Abkürzungsverzeichnis	XI
Literaturverzeichnis	XIII
Abbildungsverzeichnis	XV
Tabellenverzeichnis	XVII
Teil 1: Krankenhäuser und Wettbewerb	1
I. Zur Einführung	3
II. Krankenhäuser und Märkte	5
1. Krankenhäuser als Anbieter	6
2. Zum Problem der Nachfrage nach Krankenhausdienstleistungen	9
3. Versuch einer ersten Zusammenfassung	17
4. Krankenhäuser als Nachfrager	19
5. Krankenhäuser und Märkte: Versuch einer Zukunftsbetrachtung	20
III. Krankenhäuser im Wettbewerb?	22
Teil 2: Versorgungsanalyse der deutschen Krankenhäuser	25
I. Hauptmerkmale des deutschen Krankenhauswesens	27
II. Angebots-, Nachfrage- und Finanzierungsstrukturen	29
1. Der Krankenhausbegriff	30
2. Veränderung der Trägerschaft	33
3. Angebotsstruktur nach Kreisen	37
4. Private Krankenhausketten in Deutschland	60
5. Nachfrage 2003	67
6. Patientenbewegung	71
7. Krankenhausfinanzierung	78
III. Absehbare weitere Entwicklungen	84
1. Bettenabbau bis 2015	84
2. Krankenhausplanung im Wandel	86
3. Künftige Fallzahlen	91
4. Mindestmengen und Mindestbesetzung	95
5. Monistische oder dualistische Krankenhausfinanzierung	97
6. Auswirkungen der neuen Versorgungsformen	99
7. Zusammenfassung und Ausblick	101
Teil 3: Sozialrechtliche Rahmenbedingungen	105
I. Grundfragen	107
1. Das Festbetragsurteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 17. Dezember 2002	107
2. Das Festbetragsurteil des EuGH vom 16. März 2004	108
II. Die Sachleistungen nach dem SGB V	109
1. Das Sachleistungsprinzip	110
2. Kostenerstattung	112
3. Solidarische Finanzierung	115
4. Wirtschaftlichkeitsgebot	117

III. Die Krankenkasse als Nachfrager von Sach- und Dienstleistungen für ihre Versicherten	119
1. Grundsätze	119
2. Ansätze für Wettbewerb zwischen den Krankenkassen	122
3. § 69 SGB V als abschließende Regelung	123
4. Wettbewerb durch den Abschluss von Einzelverträgen	124
5. Die gesetzliche Krankenversicherung als sektorspezifische Regulierung	142
Teil 4: Krankenhausrecht	147
I. Das duale System	149
1. Laufende Betriebskosten	149
2. Investitionskosten	149
3. Einschätzung der künftigen Entwicklung	149
4. Handlungsoptionen	150
5. Bewertung	151
II. Das Krankenhausfinanzierungsgesetz	152
1. Allgemeine Vorschriften	153
2. Krankenhausplanung und Investitionsförderung	153
III. Die Finanzierung der Krankenhäuser	161
1. Statistische Daten	161
2. Finanzierung über Pflegesätze	162
3. Das German Diagnoses Related Groups-System	162
4. Berechnung der Vergütung	164
IV. Schlussfolgerungen und Konsequenzen	165
Teil 5: Zur Anwendung europäischen und deutschen Wettbewerbsrechtes auf Krankenhäuser betreibende Unternehmen	167
I. Das Problem	169
II. Zum Gang der Untersuchung	169
III. Zur Anwendung europäischen Wettbewerbsrechtes	170
1. Allgemeine Grundsätze	170
2. Kooperationen und europäisches Wettbewerbsrecht	172
3. Zum Verbot des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung im europäischen Wettbewerbsrecht	174
4. Zur Anwendung der europäischen Fusionskontrolle	174
IV. Zur Anwendung des deutschen Wettbewerbsrechtes	175
1. Allgemeine Bemerkungen	175
2. Kooperationen und deutsches Wettbewerbsrecht	176
3. Zum Verbot des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung im deutschen Wettbewerbsrecht	178
4. Zur Anwendung der deutschen Fusionskontrolle	179
V. Zusammenfassung	182
Teil 6: Das europäische Beihilfeverbot	185
I. Grundlagen	187
II. Der Begriff Beihilfe	187
1. Staatlich oder aus staatlichen Mitteln	188
2. Beihilfen von relativ geringer Höhe	189
III. Ausnahmen vom Beihilfeverbot	190
IV. Die Rückforderung rechtswidriger Beihilfen	191
V. Gemeinwirtschaftliche Dienste (auch Krankenhäuser)	191
VI. Ausgleichszahlungen an Krankenhäuser	194
VII. Konsequenzen und Ausblick	195

Teil 7: Wesentliche Ergebnisse	197
I. Die Festbetragsurteile	199
II. Der Vorrang des Gemeinschaftsrechts	199
III. Altmark Trans	199
IV. Das Europäische Beihilferecht	200
V. Krankenhausinvestitionen als Beihilfen	201
VI. Das Gesundheitswesen als regulierter Sektor	203
VII. Krankenhausplanung	207
VIII. Krankenhausfinanzierung	209
IX. Grundsatz der Beitragssatzstabilität	210
X. Krankenhäuser und Märkte	211
Part 7: Main results	213
I. The “Festbetragsurteile”, or “fixed maximum amount judgments”	215
II. Precedence of Community law	215
III. Altmark Trans	215
IV. European rules on State aid	216
V. Hospital investment as State aid	217
VI. Health as a regulated sector	219
VII. Hospital planning	223
VIII. Hospital financing	225
IX. Principle of stability of contribution rates	226
X. Hospitals and markets	227
Vitae	229
Curricula Vitae	231

Abkürzungsverzeichnis

AHB	Anschlussheilbehandlung
AOLG	Arbeitsgemeinschaft der obersten Landesgesundheitsbehörden
BGBI.	Bundesgesetzblatt
BGH	Bundesgerichtshof
BkartA	Bundeskartellamt
BpflV	Bundespflegesatzverordnung
BSG	Bundessozialgericht
BSGE	Entscheidungen des Bundessozialgerichtes
BT-Drs.	Bundestagsdrucksache
BVerfG	Bundesverfassungsgericht
BVerfGE	Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichtes
BVerwG	Bundesverwaltungsgericht
BVerwGE	Entscheidungen des Bundesverwaltungsgerichtes
DKG	Deutsche Krankenhausgesellschaft e. V.
DMP	Disease-Management-Programme
DRG	Diagnosis Related Groups
DVBl.	Deutsches Verwaltungsblatt (Zeitschrift)
EG	Europäische Gemeinschaft
EU	Europäische Union
EuGH	Europäischer Gerichtshof
FPG	Fallpauschalengesetz
FUG	Gynäkologie und Geburtshilfe
G-BA	Gemeinsamer Bundesausschuss
G-DRG	German Diagnosis Related Groups
GewO	Gewerbeordnung
GG	Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland
GKV	Gesetzliche Krankenversicherung
GKV-GRG 2000	GKV-Gesundheitsreformgesetz 2000
GKV-NOG1	1. GKV-Neuordnungsgesetz
GKV-SolG	GKV-Solidaritätsstärkungsgesetz
GRG	Gesundheits-Reformgesetz
GStruktG	Gesundheitsstrukturgesetz
GWB	Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen
HCHI	Herzchirurgie
HSchulBG	Hochschulbauförderungsgesetz
INN	Innere Medizin
IV	Integrierte Versorgung

KHEntG	Krankenhausentgeltgesetz
KHG	Krankenhausfinanzierungsgesetz
KHNG	Krankenhausneuordnungsgesetz
MVZ	Medizinisches Versorgungszentrum
NCH	Neurochirurgie
NJW	Neue Juristische Wochenschrift
OECD	Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
OVG	Oberverwaltungsgericht
PKV	Private Krankenversicherung
PSY	Psychiatrie
PTM	Psychotherapeutische Medizin
RSA	Risikostrukturausgleich
RVO	Reichsversicherungsordnung
SGB V	Sozialgesetzbuch Fünftes Buch
TEP	Total-Endoprothese
UWG	Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb
VGH	Verwaltungsgerichtshof

Literaturverzeichnis

- Arnold, Klauber, Schellschmidt (Hrsg.), Krankenhaus-Report 2002; 2003
- Bechthold, Kommentar Kartellgesetz, 3. Aufl., 2003
- Blankart, Charles B., Öffentliche Finanzen in der Demokratie, 5. Aufl., 2003
- Boetticher, Arne von, Die freigemeinnützige Wohlfahrtspflege und das europäische Beihilfenrecht, 2003
- Bruckenberg, Dauerpatient Krankenhaus, Lambertus, Freiburg, 1989
- Bruckenberg, Die Folge des Fallpauschalengesetzes für die Krankenhausfinanzierung, 2002
- Budzinski/Christiansen, Aktuelle Reformen in der europäischen Wettbewerbspolitik, volkswirtschaftliche Beiträge, Nr. 6/2004, Universität Marburg
- Christiansen, Arndt, Die Ökonomisierung der EU-Fusionskontrolle: mehr Kosten als Nutzen?, WuW 2005, 285-293
- Dietz/Bofinger, Krankenhausfinanzierungsgesetz, Bundespflegesatzverordnung und Folgerecht, Kommentar, Lose-Blattsammlung (Stand: 2005), Bd. 1 und 2
- Eichenhofer, Eberhard, Der Bundesausschuss der Ärzte und Krankenkassen und das EU-Wettbewerbsrecht, GGW 2001, 14-18
- Engelmann, Christina, Kostendämpfung im Gesundheitswesen und EG-Wettbewerbsrecht, 2002
- Ewald, Christian, Paradigmenwechsel bei der Abgrenzung relevanter Märkte, ZWeR 2004, 512-543
- Frankfurter Kommentar zum GWB (Lose Blattausgabe), 2005
- Friske, Jan Eckhard, Mehr Markt und Wettbewerb in der deutschen Arzneimittelversorgung?, 2003
- Gemeinschaftskommentar zum GWB (Lose Blattsammlung), 2005
- Gerke, Wolfgang; Schwintowski, Hans-Peter, Alterssicherung aus rechtlicher und ökonomischer Sicht, Vers-WissStud, Bd. 27, 2004
- Gesellschaft für öffentliche Wirtschaft (Hrsg.), Öffentliche Dienstleistungen zwischen Eigenerstellung und Wettbewerb, Bd. 22, 2005
- Hamann, Erik, Ziele und Strategien der Krankenhausfusion, 1999
- Harsdorf/Friedrich, Krankenhausfinanzierungsgesetz, Kommentar, 3. Aufl. 1983 mit Nachtrag 1985
- Henke, Klaus-Dirk, Wie lassen sich Gemeinwohl und Wettbewerb in der Krankenversicherung miteinander verbinden?, Diskussionspapier 2003/2, Technische Universität Berlin
- Henke/Friesdorf/Marsolek, Genossenschaften als Chance für die Entwicklung der integrierten Versorgung im Gesundheitswesen, 2004
- Hofmann, Jürgen, Bonussysteme in der GKV - eine theoretische Analyse, Sozialer Fortschritt 1988, 177-178
- Hoffmann, Vollmer, Recht und Praxis im Krankenhaus (Lose Blattausgabe)
- Igel, Gerhard (Hrsg.), Das Gesundheitswesen in der Wettbewerbsordnung, 2000
- Immenga, Ulrich, Fusionskontrolle auf Ausschreibungsmärkten, WuW 1998, 809-820
- Immenga, Ulrich, Zusammenschlusskontrolle auf obrigkeitlich gelenkten Märkten?, WuW 2004, 1116-1124
- Immenga/Mestmäcker, Kommentar zum EG-Wettbewerbsrecht, 1. Aufl., zwei Bände, 1997
- Immenga/Mestmäcker, GWB-Kommentar zum Kartellgesetz, 3. Aufl., 2001
- Jaeger, Wolfgang, Die gesetzlichen Krankenkassen als Nachfrager im Wettbewerb, ZWeR 2005, 31-63
- Kasseler Kommentar, Sozialversicherungsrecht (Lose Blattausgabe), Verlag C.H.Beck

- Kaufmann, Mario, Einfluss des Europarechts auf das Gesundheitsrecht und die deutsche gesetzliche Krankenversicherung, 2003
- Knispel, Ulrich, Zur Bedeutung des europäischen Wettbewerbsrechts für die gesetzliche Krankenversicherung, GGW 2001, 7-13
- Knorr, Gerhard; Kraemer, Alexander, Krankenhausrecht, dtv-Textsammlung, 2. Aufl., 2004
- Kochinke/Schubert, Beihilfen und Krankenhäuser, WuW 2002, 710-714
- Kötter, Ute, Marktsteuerung im Gesundheitswesen und europäischen Markt- und Wettbewerbsordnung, Sozialer Fortschritt 2000, 27-31
- Kraußkopf, Kommentar soziale Krankenversicherung, Pflegeversicherung (Lose Blattausgabe)
- Kraußkopf/Feuerstein, Krankenhausfinanzierungsgesetz mit Nebenbestimmungen – Kommentar (Lose Blattsammlung)
- Langen/Bunte, Kommentar zum deutschen und europäischen Kartellrecht, 9. Aufl., 2001
- Maucher, Mathias, Dienstleistungen des Sozial- und Gesundheitsbereiches zwischen Gemeinwohlverpflichtung und Sozialmarktorientierung, Sozialer Fortschritt 2005, 142-149
- Mederer in: Groeben/Thiesing/Ehlermann, Kommentar zum EG-Vertrag, 4. Aufl., 1999
- Mestmäcker/Schweitzer, Europäisches Wettbewerbsrecht, 2. Aufl., 2004
- Müller-Groh, Georg, Krankenhausfusionen - Rechtsvergleich der Zusammenschlusskontrolle in Deutschland und USA - unveröffentlichte Fassung der Dissertation Universität Mannheim
- Pitschas, Rainer, Die Rolle des europäischen Wettbewerbsrechts für die Leistungserbringung im Gesundheitswesen, Diskussionspapiere zu Staat und Wirtschaft, 13/2000, Europäisches Zentrum für Staatswissenschaften und Staatspraxis an der FU, HU und TU Berlin
- Quaas/Zuck, Medizinrecht, 2005
- Rau, Stephan, Neue gesellschaftsrechtliche Organisationsformen ärztlicher Tätigkeit, DStR 2004, 640-643
- Regorz Consulting, Krankenhäuser und das neue Kartellrecht - Studie 2005, www.rigorz-consulting.de
- Rheinische Fachhochschule Köln, Leitfaden zur integrierten Versorgung aus der Praxis, Version 3.0 vom 22.03.2005
- Roeder, Norbert, Anpassungsbedarf der Vergütungen von Krankenhausleistungen für 2006, Gutachten im Auftrag der Deutschen Krankenhausgesellschaft, 2005
- Roeder/Fiori/Bunzemeier/Hensen/Loskamp/Franz/Fürstenberg/Wenke/Irps/Rochel, G-DRG-System 2005: Was hat sich geändert? (III) - Problembereiche und zusammenfassende Bewertung, Das Krankenhaus 2005, 23-37
- Roeder/Fiori/Bunzemeier/Wenke/Lillteicher, Fallmengenplanung 2005 als Grundlage der Budgetfindung, Das Krankenhaus 2005, 297-316
- Schohe/Hoenike, Die Rechtsprechung von EuGH und EuG zur staatlichen Beihilfe, EuZW 1997, 741
- Steiner, Die staatliche Krankenhausbedarfsplanung als Gegenstand der verwaltungsgerichtlichen Rechtmäßigkeitskontrolle, DVBl. 1979, 865
- Thiele, Günther (Hrsg.), Praxishandbuch, Einführung der DRG's in Deutschland, 2001
- Tuschen/Quaas, Kommentar zur Bundespflegesatzverordnung
- Tuschen, Karl-Heinz; Trefz, Ulrich, Krankenhausentgeltgesetz, Kommentar, 2004
- Vollmer/Graewe, Recht und Praxis im Krankenhaus, Lose-Blattkommentar, Stand: 2005
- Wannagat, Kommentar zum Recht des Sozialgesetzbuchs (Lose Blattausgabe), Carl Hermannsverlag
- Wiedemann (Hrsg.), Handbuch des Kartellrechts, 1999
- Wille, Eberhard (Hrsg.), Zur Rolle des Wettbewerbs in der gesetzlichen Krankenversicherung, 1999

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Entwicklung wichtiger Krankenhauskennziffern von 1992 bis 2003	33
Abb. 2: Bundesweite Entwicklung der Krankenhäuser und Betten nach Trägerschaft von 1992 bis 2005 ..	35
Abb. 3: Einwohner pro Kreis – 2003	39
Abb. 4: Krankenhäuser pro Kreis – 2003	41
Abb. 5: Betten pro 10.000 Einwohner (Bettenziffer) pro Kreis – 2003	43
Abb. 6: Betten pro 10.000 Einwohner für die Innere Medizin pro Kreis	44
Abb. 7: Betten pro 10.000 Einwohner für die Psychiatrie/Psychotherapie pro Kreis	45
Abb. 8: Betten pro 10.000 Einwohner für die Neurochirurgie pro Kreis	46
Abb. 9: Betten pro 10.000 Einwohner für die Herzchirurgie pro Kreis	47
Abb. 10: Dominierende Trägerschaft in den Kreisen – 2003	49
Abb. 11: 100 Prozent einer Trägerschaft in den Kreisen – 2003	50
Abb. 12: 100 Prozent Trägerschaft eines einzelnen Trägers in den Kreisen – 2003	51
Abb. 13: Häufigkeitsverteilung der Abteilungen in den Kreisen – 2003	53
Abb. 14: Häufigkeitsverteilung der Abteilungen Innere Medizin, Chirurgie und Gynäkologie/Geburtshilfe	55
Abb. 15: Häufigkeitsverteilung der Abteilungen für Innere Medizin – 2003	56
Abb. 16: Häufigkeitsverteilung der Abteilungen für Psychiatrie/Psychotherapie – 2003	57
Abb. 17: Häufigkeitsverteilung der Abteilungen für Neurochirurgie – 2003	58
Abb. 18: Häufigkeitsverteilung der Abteilungen für Herzchirurgie – 2003	59
Abb. 19: Entwicklung der privaten Krankenhäuser – 1992 bis 2005	62
Abb. 20: Anteil der privaten Krankenhausketten – 1992 bis 2005	62
Abb. 21: Standorte der Krankenhäuser der ausgewählten privaten Krankenhausketten	63
Abb. 22: Anteil der Bettenkapazität der privaten Krankenhausketten an der gesamten Bettenkapazität – 2005	65
Abb. 23: Anteil der Bettenkapazität aller privaten Krankenhäuser an der gesamten Bettenkapazität – 2005	65
Abb. 24: Anteil der Betten der privaten Krankenhausketten an den Gesamtbetten nach Kreisen – 2003 ..	66
Abb. 25: Anteil der Fälle nach Land und Trägerschaft – 2003	69
Abb. 26: Fälle pro 1.000 Einwohner nach Geschlecht und Altersgruppen – 2003	70
Abb. 27: Fälle pro 1.000 Einwohner ausgewählter Krankheiten nach Geschlecht und Altersgruppen – 2003	70
Abb. 28: Eigenversorgungsgrad der Kreise ausgewählter Fachgebiete in Niedersachsen – 2003	72
Abb. 29: Entwicklung der KHG-Mittel von 1972 bis 2005	79
Abb. 30: KHG-Mittel pro Planbett/Platz nach Ländern von 1972 (neue Länder ab 1991) bis 2005	79
Abb. 31: Investitionsstau deutscher Krankenhäuser – 2005	80
Abb. 32: Entwicklung der Investitionsquote von 1973 bis 2004	81
Abb. 33: Entwicklung der bereinigten Kosten, der Fallzahl und der Betten von 1991 bis 2003 – in Prozent	84
Abb. 34: Bundesweiter Bettenabbau bis 2015 bei einer Bettenziffer von 5,5	85
Abb. 35: Bundesweiter Bettenabbau bis 2015 bei einer Bettenziffer von 4,5	85
Abb. 36: Veränderung der stationären Morbidität von 1995 bis 2003 nach Altersgruppen	93
Abb. 37: Veränderung der Altersstruktur von 1995 bis 2015	93
Abb. 38: Voraussichtliche Fallzahlentwicklung bis 2015	94
Abb. 39: Mengenverteilung der Operationen (nach Indikation) nach Frequenzgruppen	95

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Entwicklung der Krankenhäuser nach Größenklassen in Deutschland von 1992 bis 2003	34
Tab. 2: Bundesweite Entwicklung der Krankenhäuser und Betten nach Trägerschaft von 1992 bis 2005 .	35
Tab. 3: Krankenhäuser, Betten und Träger in den Ländern – 2003 absolut	36
Tab. 4: Krankenhäuser, Betten und Trägerschaft in den Ländern – 2003 in Prozent	36
Tab. 5: Länderbezogene Entwicklung der Trägerschaft von 1992 bis 2003	37
Tab. 6: Durchschnittliche Zahl der Einwohner pro Kreis in den Ländern – 2003	38
Tab. 7: Krankenhäuser pro Kreis in den Ländern – 2003	40
Tab. 8: Kreise nach Bettenziffern (Betten pro 10.000 Einwohner) in den Ländern – 2003	42
Tab. 9: Länderbezogene Verteilung der Trägerschaft nach Kreisen – 2003	48
Tab. 10: Fachabteilungsbezogene Betroffenheit der Kreise – 2003	52
Tab. 11: Verteilung der unterschiedlichen Fachabteilungen in den Kreisen – 2003	52
Tab. 12: Zahl der Krankenhäuser und Betten der ausgewählten privaten Krankenhausketten – 2005	61
Tab. 13: Länderbezogene Verteilung der Krankenhäuser der privaten Krankenhausketten – absolut 2005 .	64
Tab. 14: Länderbezogene Bettenverteilung der Betten der privaten Krankenhausketten – in Prozent 2005 .	64
Tab. 15: Abteilungsbezogene Bettenverteilung im Vergleich – 2005	67
Tab. 16: Fallzahl 2003 nach Ländern und Trägergruppen – Einrichtungsbezogen	68
Tab. 17: Verlegungen zwischen den Krankenhäusern – 1992 und 2003	73
Tab. 18: Wanderungen der vollstationären Krankenhausfälle zwischen den Ländern – 2003	74
Tab. 19: Wanderungen der Herzpatienten zwischen den Ländern – 2003	75
Tab. 20: Wanderungen der AHB Patienten zwischen den Ländern – 2004	76
Tab. 21: Wanderungen der Reha-Patienten zwischen den Ländern – 2003	77
Tab. 22: Entwicklung der KHG-Mittel von 1972 bis 2005	78
Tab. 23: Bereinigte Kosten pro Behandlungsfall in Euro nach Ländern – 2003	82
Tab. 24: Bereinigte Kosten je Behandlungsfall nach Größenklassen und Trägerschaft – 2003	83
Tab. 25: Entwicklung der bereinigten Kosten, der Fallzahl und der Betten von 1991 bis 2003 – absolut . .	83
Tab. 26: Fachabteilungsbezogene Entwicklung wichtiger Indikatoren von 1991 bis 2003	92
Tab. 27: Entwicklung ausgewählter Hauptdiagnosen nach ICD 10 von 1994 bis 2003	92
Tab. 28: Entwicklung der Ausgaben verschiedener Versorgungsbereiche (Verzahnungssektoren)	101